

Ehrengedächtniß Des weiland Hochedlen, Wohlweisen und Hochachtbahren Herrn, Herrn Lorentz Gottfried Quistorp, Hochansehnlichen Mitgliedes E. E. Raths hieselbst, Welcher am 28sten Mertz 1743 sanft und seelig im Herrn entschlafen, Und am 9ten April mit Christlichen Ceremonien unter ansehnlicher Leichenbegleitung zu Seiner Ruhestätte gebracht ward ... aus Verbundenster Ergebenheit aufgesetzt

Rostock: gedruckt bey Martin Warningck, [1743]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1797106686>

Druck Freier  Zugang





Circa 80 Rostocker Philanthrop. Programme,
meist Festschälle in vorliegenden bürgerl. Familien besitz.

(Zinsv. u. d. nobilitierten Familien:

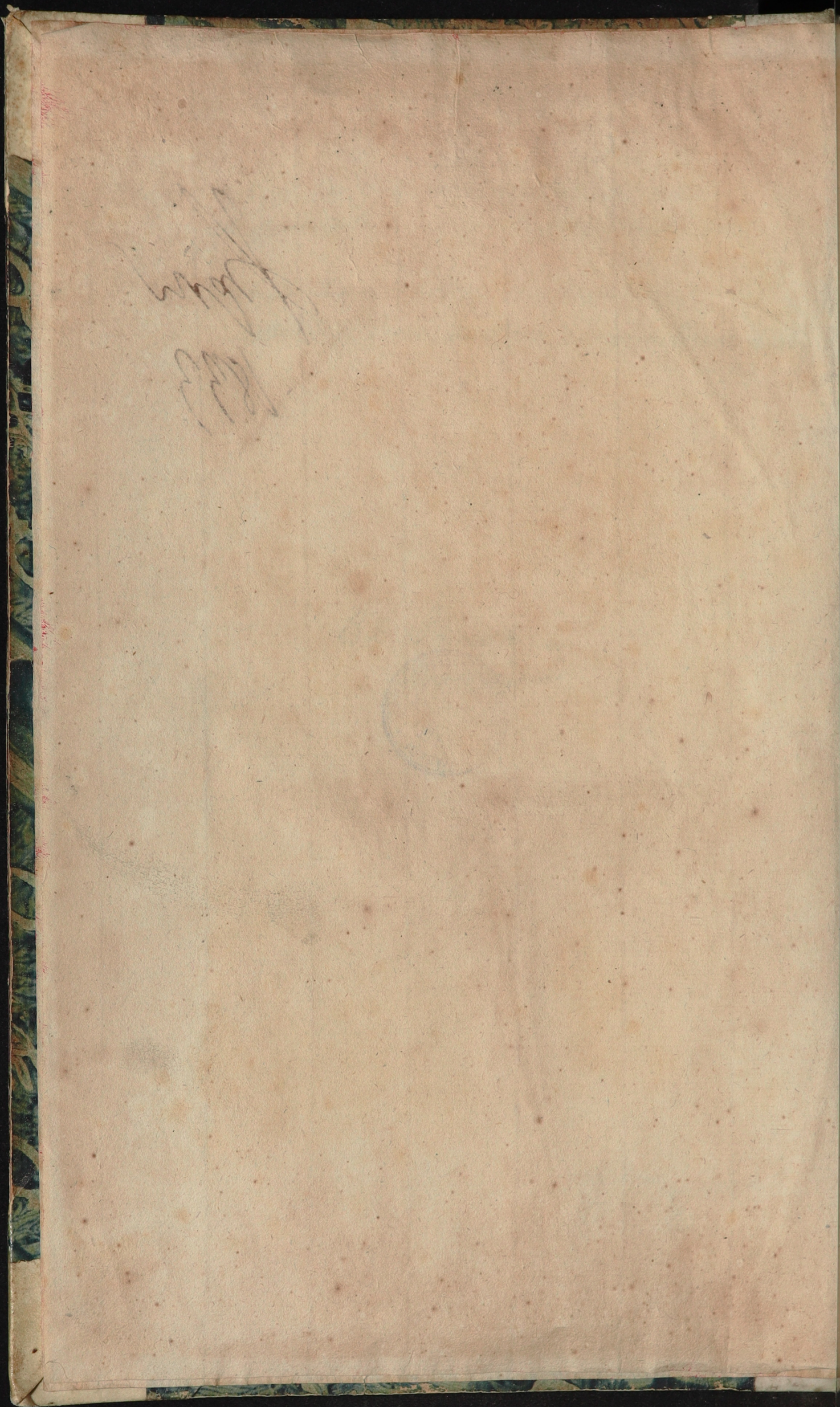
Nettelbladt, Preen, Quistorp, Schoepffer, Schuckmann)
u. a.

82 Stücke

Mk1b Gen - 40
2/3 II

9/1
H. v. W.
1833





1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.
8.
9.
10.
11.
12/13.
14.
15.
16/17.
18.
19.
20.
21.
22.
23.
24/25.
26.
27.
28/29.
30.
31/32.
33.
34.

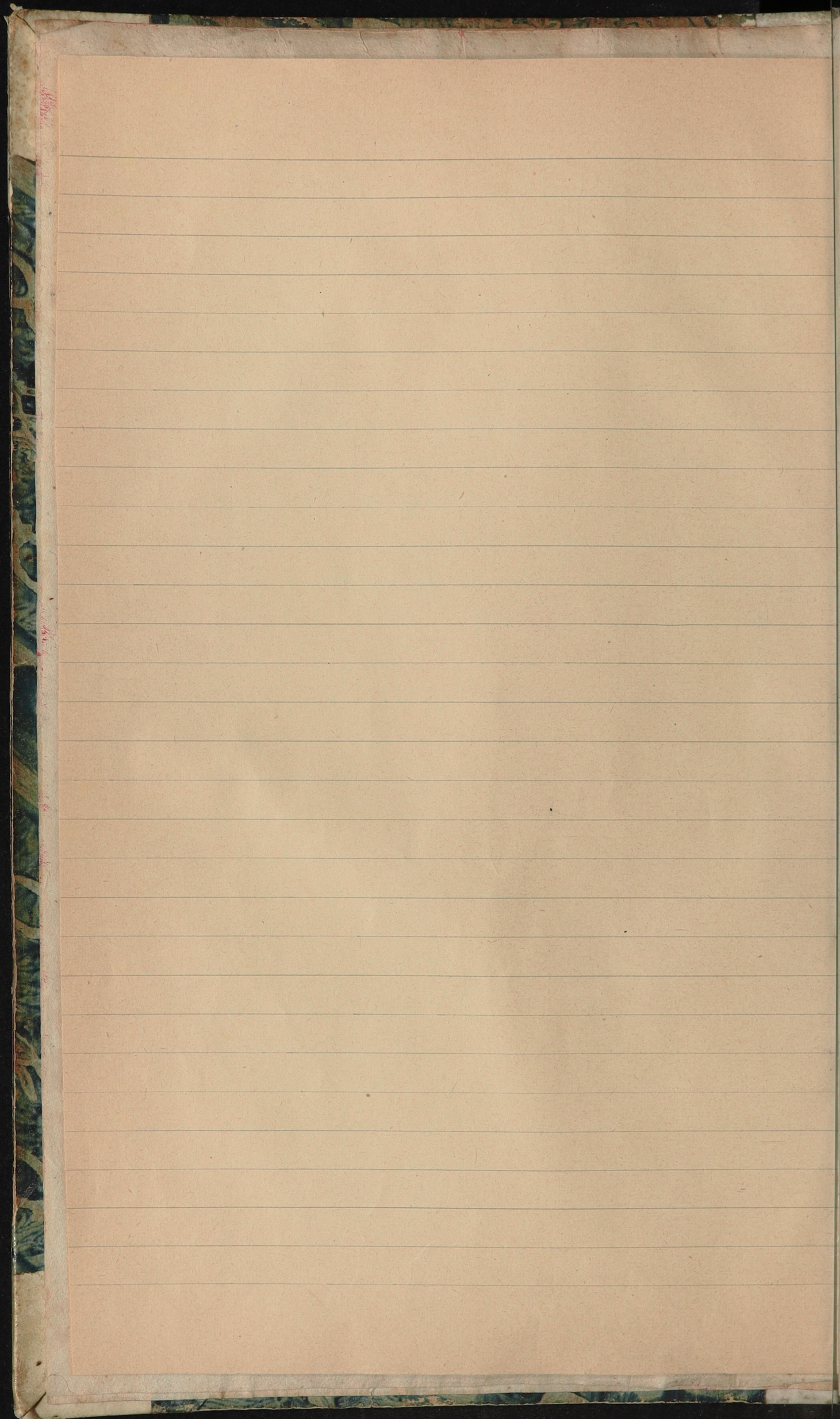
Leichenprogramme, alphabetisch geordnet
nach d. Namen d. gefeierten Person, nebst Sterbejahr.

L - Z

1. Quistorp, Anna Christina, geb. Lenthe. 1753
- 2/3. Luger, Johann Georg. 1748.
4. — — — (Vater). 1751.
5. Mantzel, Kaspar. 1735.
6. — , Maria Justine Margarete. 1742.
7. Schweder, Margarethe, geb. Meyer. 1728.
8. Meusling, Catharina Margareta verh. Pries. 1733.
9. Michelsen, Andreas. 1730.
10. Becker, Catharina Elisabeth, geb. Michelsen. 1744.
11. Michelsen, Christoph Andreas. 1746.
- 12/13. Jaddel, Isabe Dorothea, geb. Michelsen. 1745.
14. Müller, Karl Ludwig. 1761.
15. Nettelblatt, Heinrich [Vater] 1735.
- 16/17. — — [Sohn] 1761.
18. Neucranz, Anna Margareta. 1726
19. Niehenck, Joh. Balthasar. 1738.
20. Niemann, Johann. 1746.
21. — , Michael. 1729.
22. Oerthling, Joachim Felix. 1745
23. Meyer, Anna Maria, geb. Pauli. 1738.
- 24/25. Engelsen, Maria, geb. Pauken. 1738.
26. Petersen, Johann Christian. 1766.
27. Prehn, Wilhelm. 1751.
- 28/29. Pries, Joachim Heinrich. 1763.
30. Quistorp, Hugo Theodor. 1732.
- 31/32. — , Johann Jakob. 1767.
33. — , Lorenz Gottfried. 1743.
34. — , Johannes Christian. 1722.

35. Rassow, Julius Friedrich. 1740
36. Redeker, Heinrich Rudolf. 1716.
37. Richter, David. 1753.
38. Danckwarth, Catharina Emerentia geb. Schaeffer. 1737.
- 39/40. Schaper, Johann Ernst. 1721
41. Scheffel, Heinrich Gustav. 1738.
- 42/43. Schmidt, Jonas. 1745.
- 44/45. Schoepffer, Johann Joachim. 1719.
46. Schuckmann, Heinrich. 1706.
47. Dörcks, Margaretha, geb. Schuckmann. 1731.
48. Schmidt, Isabe Margaretha, geb. Schwabe. 1743.
49. Zeidler, Anna Emerentia, geb. Schwartz. 1729.
50. Senst, Agneta Sophie, 1729.
51. — Hermann Peter. 1728.
- 52/53. Sibeth, Karl. 1734.
54. Sivers, Jakob. 1729.
55. Luger, Christine Elisabeth, geb. Spalding. 1746.
56. Spalding, Johann David. 1757.
57. — Thomas. 1743.
58. Burgmann, Anna Christina, geb. Stein. 1773.
59. Stein, Walthier. 1739.
60. Stever, Johann Kaspar. 1729.
61. — , Johann Valentin. 1755.
62. — , Theodor Matthens. 1735.
63. Stieber, Georg Friedrich. 1755.
64. Wetken, Catharina Margareta, geb. Stindt. 1743.
65. Stolte, Christian Rudolf. 1680-1731.
66. — — — 1711-1736.
Heinrich Christian. 1715-1736.
67. — , Peter. 1733.
68. Töppel, Margareta Catharina, verh. Oldenburg. 1774.

69. Verpoorten, Theodor. 1728.
70. Weiß, Margaretha Agnes, geb. von Heidenkopf. 1726.
71. Weidner, Johann Joachim. 1732.
72. Weiß, Gottfried. 1697.
73. Wetken, Johann Georg. 1716.
74. Wilde, Joachim. 1737.
75. Weidner, Johann Joachim. 1732.
76. Barnstorff, Anna Margaretha, geb. Willebrand. 1724.
77. Willebrand, Martin Albert. 1746.
78. Stein, Anna Dorothea, geb. Wolff. 1744.
79. Wolfraath, Dietrich Samuel. 1753.
80. Wulf, Catharina Margareta, verh. Stein. 1734.
81. Zaidler, Johannes. 1727.
82. Zinck, Johannes. 1732.



Shrenge dächtniß

Des weiland

Hochedlen, Wohlweisen

und

Hochachtbaren Herrn,



Sorenk Soffried

Sinister,

Hochansehnlichen Mitgliedes

R. **R.** Raths hieselbst,

Welcher am 28sten März 1743 sanft und seelig im
H E R R N entschlafen,

H E R R N entschlafen,

Und am 9ten April mit Christlichen Ceremonien
unter ansehnlicher Leichenbegleitung

unter ansehnlicher Zeichenbegleitung

311

Seiner Ruhestätte gebracht

ward,

Dem Wohlseeligen zum wohlverdienten Nachruhm,

und den Vornehmen Leidtragenden zur Christlichen Auf-
richtung und immerwährenden Erinnerung

richtung und immerwährenden Erinnerung

aus

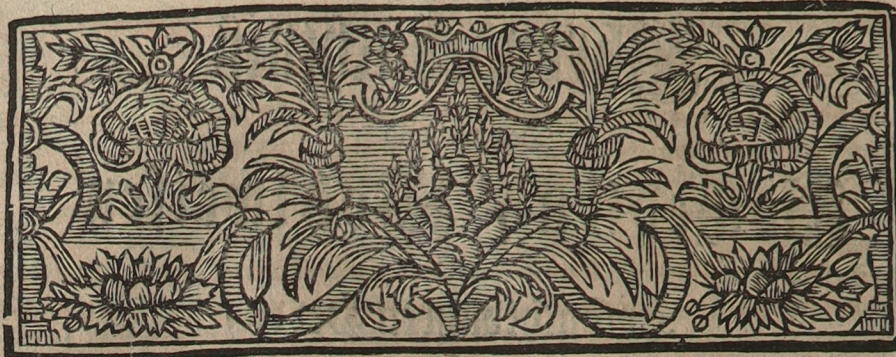
Verbundenster Ergebenheit

aufgesetzt.

卷之六 卷之七 卷之八 卷之九 卷之十 卷之十一 卷之十二 卷之十三 卷之十四 卷之十五 卷之十六 卷之十七 卷之十八 卷之十九 卷之二十 卷之二十一 卷之二十二 卷之二十三 卷之二十四 卷之二十五 卷之二十六 卷之二十七 卷之二十八 卷之二十九 卷之三十 卷之三十一 卷之三十二 卷之三十三 卷之三十四 卷之三十五 卷之三十六 卷之三十七 卷之三十八 卷之三十九 卷之四十 卷之四十一 卷之四十二 卷之四十三 卷之四十四 卷之四十五 卷之四十六 卷之四十七 卷之四十八 卷之四十九 卷之五十 卷之五十一 卷之五十二 卷之五十三 卷之五十四 卷之五十五 卷之五十六 卷之五十七 卷之五十八 卷之五十九 卷之六十 卷之六十一 卷之六十二 卷之六十三 卷之六十四 卷之六十五 卷之六十六 卷之六十七 卷之六十八 卷之六十九 卷之七十 卷之七十一 卷之七十二 卷之七十三 卷之七十四 卷之七十五 卷之七十六 卷之七十七 卷之七十八 卷之七十九 卷之八十 卷之八十一 卷之八十二 卷之八十三 卷之八十四 卷之八十五 卷之八十六 卷之八十七 卷之八十八 卷之八十九 卷之九十 卷之九十一 卷之九十二 卷之九十三 卷之九十四 卷之九十五 卷之九十六 卷之九十七 卷之九十八 卷之九十九 卷之一百

KOSTOCK, gedruckt bey Martin Warningck, C. C.
und Hochw. Rath's Buchdr.

und Hochw. Rath's Buchdr.



Bei diesem traurigen Leichengepränge, womit der ansehnlichste Theil der Einwohner Rostocks um den Sarg des weiland Hochedlen, Wohlweisen und Hochachtbaren Herrn, Herrn Lorentz Gottfried Quistorp, vornehmen Kauf und Handelsmanns und Hochansehnlichen Mitglieds des R. R. Rathes hieselbst, sich heute bemühet zeigt, und an diesem Tage, da man Seinen erblassien Körper der Verwesung einhändiget, würden die Bemühungen unsrer Liebe und Ergebenheit mangelhaft und unvollkommen bleiben, wenn wir unempfindlich gegen Seine Verdienste, und unbekümmert um das Andenken Seines wohlterworbenen Ruhms blieben. Denn außer allem Zweifel ist doch das wohl eine der vornehmsten Pflichten gegen die Gebeine der Todten, die Sorgfalt der Lebendigen, daß jener Andenken auch länger, als ihr Leben dauern, und daß das Lob derselben auch auf die Nachkommen möge fortgepflanzt werden. In der Absicht sind denn auch diese Blätter entworfen. Die Hochachtung gegen das Quistorpische Haus, hauptsächlich aber Ergebenheit und Liebe zu dem wohlseeligen, haben dazu den ersten Anlaß gegeben, und solche zu Seinem Ehrengedächtnisse, und zur Ausbreitung Seines Lobes bestimmt. Doch, wer in denselben nichts als eine Menge gehäufte Lobsprüche, und lauter Kunstgriffe, und Vergrößerungen, und Zierathen, zu denen die Lobredner gemeiniglich ihre Zuflucht nehmen müssen, zu finden vermeinet, der wiße, daß er gar sehr irre. Die Kunst und den Schmuck der Beredsamkeit wird man nirgends: Die edle Einfalt der Historischen Wahrheit in allen Zeilen antreffen. Man wird sich begnügen von dem berühmten Geschlecht des Wohlseeligen, von den Verbindungen Desselben mit andern Vornehmen Häusern, von Seinem rühmlich geführten Leben, von den wichtigsten Veränderungen Desselben, von Seinen Ehrenämptern, und vorzüglichen Eigenschaften zulängliche Nachricht zu geben: aber Schlüsse, die daraus abgeleitet sind, und die das Lob und den Ruhm, den Er sich dadurch erworben, zum Inhalt haben, die wird man hie vergeblich suchen. Und, kurz! Man wird nicht so wohl

den Character eines Lobredners, als vielmehr die Aufrichtigkeit eines Geschichtschreibers, annehmen, und in diesen Blättern zu behaupten suchen. Wer Lob und Tadel genau zu unterscheiden, und beide richtig auszutheilen weiß, dem wird sich sodann der Ruhm unsers seligverstorbenen auf allen Seiten von selbst zeigen. Man erlaube uns nur, unsre Erzählung selbst anzufangen.

Das Licht der Welt erblickte der Wohlseelige zu erst alhie in Rostock, wo Er 1691 am 31sten Jenner aus einem Geschlecht gebohren ward, das an Alter und berühmten Leuten nur sehr wenigen weichen darf, viele aber bei weitem noch übertrifft. Sein Herr Vater war Herr Johann Nicolaus Quistorp, der heiligen Schrift Doctor und Professor, Pastor der Kirchen zu St. Nicolaus und E. E. Ministerii alhie Superintendent. Dieser war gebohren 1651 am 6sten Jenner, und starb am 9ten August 1715. Wer mehrere Nachricht von demselben verlangt, der lese die beiden Programmata, die ihm Doct. Albrecht von Krackewitz und Doct. Johann Secht, jener als Rector der Academie, dieser als Decanus der Theologischen Facultet, geschrieben haben.

Die Frau Mutter des Wohlseeligen hieß Margareta Elisabeth Berckowen. Sie war gebohren am 27sten Octob. 1656, und ward durch die Priesterliche Trauung ihrem Ehegatten 1677 am 14ten Febr. zugeführt: allein ihr frühzeitiger Tod riß ihm dieselbe am 29sten Decemb. 1692 wieder von der Seiten. Ihr hat das Programma der damalige Rector der Academie Herr Gottfr. Weiß geschrieben.

Der Herr Großvater des Wohlseeligen von Väterlicher Seiten ist gewesen Herr Johann Quistorp der Jüngere, gleichfalls der heiligen Schrift alhie Doctor und Professor, der Theologischen Facultet Senior, der Kirchen zu St. Jacob Pastor und E. E. Ministerii Director. Er war gebohren 1624 am 3ten Febr. und ist als Rector der Academie am 24sten Decemb. 1669 verstorben. Doct. Heinrich Müller, als Rector der Academie, und Doct. August Varenius, als Decanus der Theologischen Facultet, haben ihm die Programmata geschrieben. Doct. Enoch Swantenius aber hat ihm eine Leichenpredigt gehalten, die auch darauf abgedruckt worden.

Die Frau Großmutter väterlicher Linie ist gewesen Sophia Scharffenbergs, welche am 9ten August 1630 gebohren, und mit dem seligen Doct. Johann Quistorp 1650 am 19ten Febr. verehlicht worden, dem sie auch 1691 am 23sten Merz in die Ewigkeit nachgefolget ist. Das Programma zu ihrem Leichenbegängniß hat Herr Gottfr. Weiß, als Rector der Academie, aufgesetzt. Sie war eine Tochter Doct. Nicolaus Scharffenbergs, Königlich Dänischen Raths und hiesiger Stadt Bürgermeisters, und Anna Gulens oder Gaulens, deren Vater Balthasar Gaul, ein Sohn des hiesigen Bürgermeisters Balthasar Gaulens, und deren Mutter Anna Groten war. Ihren Vater verlohr diese Sophia Scharffenbergs 1651 am 30sten Novemb. da ihm denn D. Nicol. Schütze als Rector

Rector der Academie ein Programm geschrieben. Ihre Mutter aber starb 1638, und D. Rhane als Rector der Academie verfertigte ihr das Programm.

Von Mütterlicher Linie ist der Herr Großvater gewesen Herr Daniel Berckow. Dieser war zu Schwerin am 4ten April 1620 geboren, und erhielt 1651 am Hof und Landgerichte, das damals wieder eröffnet ward, die Stelle eines Protonotarius; ein Jahr hernach aber ward ihm die Bedienung eines Registrators beidemselben aufgetragen. Doch wie darauf im Jahr 1659 Sternberg durch eine Feuersbrunst in die Asche geleeget ward: so wandte er sich hieher nach Rostock, und ward alhie 1666 des Seel. Jacob Schooffen, E. E. Rath's Secretars Nachfolger und Protonotarius. Allein sein Tod erfolgte einige Jahre darauf, nemlich 1670, und das Leichenprogramm hatte den damaligen Rector der Academie D. Heinrich Müller zum Verfasser.

Die Frau Großmutter Mütterlicher Linie ist gewesen Catharina Sagemeisters, welche nach dem Tode ihres Mannes und ihrer Tochter bei ihrem Schwiegervater Herrn D. Johann Nicol. Quistorp 1702 im May gestorben. Sie war eine Tochter Herrn Georg Sagemeisters, eines hiesigen Rathsherrn, und Margareta Beseins, deren Vater Christian Besein in seinem Leben gleichfalls die Stelle eines hiesigen Rathsherrn bekleidet hat. Den Vater verlor sie durch den Tod 1645 am 23sten Decemb.: die Mutter aber 1660 am 31sten Julius. Jenem hat Doct. Johann Quistorp der Aeltere; dieser D. Albrecht Willebrand, beide als Rector der Academie, das Programm geschrieben.

Der Herr Eltervater von Väterlicher Seiten ist gewesen Herr Johann Quistorp der Aeltere, der Heiligen Schrift alhie Doctor und Professor, der Theologischen Facultet Senior, an der Kirchen zu St. Marien Pastor und E. E. Ministerii Superintendent. Er war geboren zu Rostock 1584 am 18ten August, und ist wiederum zu Dobbran, wohin ihn des regierenden Herrn Herzogs Durchlauchten hatten rufen lassen, im Herrn entschlafen. Doct. Heinr. Rhane, als Rector der Academie, und Doct. Heinr. Schuckmann, als Decanus der Theologischen Facultet, haben ihm jeder ein Programm geschrieben. Die Eltern dieses seeligen Mannes, als die letzten in der aufsteigenden Väterlichen Linie, von denen Nachricht vorhanden ist, waren zwar von keinem vornehmen, aber doch ehrlichen Bürgerlichen Stande. Der Vater Joachim Quistorp war ein Beutler oder Weißgerber, und heirathete 1582 Catharinen Dumraths, Heinrich Dumraths, eines hiesigen Bürgers und Weißgerbers, und Anna Salken, Tochter. Mit derselben zeugete er acht Kinder, und unter denselben Doct. Johann Quistorp den Aelteren, und starb 1604. Die Mutter schritt darauf 1614 zur andern Ehe, und bekam zu ihren zweiten Ehegenossen M. Bernhard Bojemus, einen Prediger zu Wittenborg und einen Bruder des einzigen Schwiegervaters von dem seeligen Luther. Nachdem sie auch diesen ihren andern Mann 1631 durch den Tod verloren: so begab sie sich wieder hieher zu ihren Sohn Doct.

Johann

Johann Quistorp, und starb in dessen Hause am 3ten Febr. 1647; da ihr denn am 5ten Febr. Licent. Joachim Lütke mann ein Programm geschrieben hat.

Die Frau Eltermutter von Väterlicher Seiten hat geheissen Barbara Dommanns, und ist 1597 um Jacobi zu Osnabrüg geboren. Ihr Vater Stephanus Domann ist daselbst ein berühmter Rechtsgelehrter und Advocat gewesen, und hat Adelsheit Apfelbaums, aus einem vornehmen Geschlecht des Orts, zur Ehe gehabt. Ihr Vaterbruder aber, der berühmte Syndicus der Hanseestädte, und insonderheit der Stadt Rostock, (S. Etwas von Gelehrten Rostockschen Sachen 1741. p. 603.) Doct. Johann Domann nam sie hieher und zu sich, sorgte für ihre Erziehung, und gab sie endlich 1616 am 3ten Oct. Doct. Johann Quistorp zur Ehe, der eben damahls am Tage seiner Hochzeit zugleich Doctor der Heiligen Schrift ward. Sie ist am 11ten August 1663 gestorben, und hat am Tage ihrer Beerdigung von dem Rector der Academie, Doct. Albrecht Willebrand ein Programm erhalten.

Von Mütterlicher Seiten hat der Wohlseelige zum Eltervater gehabt Herrn Johann Berckow einen viele Jahre durch sehr angesehenen Minister am Hochfürstlichen Hofe zu Schwerin. Die Frau Eltermutter Mütterlicher Linie aber ist Elisabeth Meisners, eine Tochter Franz Meisners, eines vornehmen Lübeckischen Kaufmannes und Catharinen Anövels gewesen.

So weit gehen die vorhandenen Nachrichten von den mehrentheils sehr angesehenen und vornehmen Vorfahren unsers Wohlseeligen. In Ihm selbst aber hat man jederzeit einen würdigen Abkam derselben gefunden; Und dazu hat wohl allerdings die wachsame Sorgfalt seiner Eltern über seine Kindheit und Jugend den ersten Grund gelegt und nicht wenig beigetragen. Zween Tage nach seiner Geburt ward er so gleich durch die Taufe dem Herrn zugeführt, und zu Gott wiedergeboren: Und nachher, da er seine Frau Mutter durch ihren frühzeitigen Tod verlohren hatte, ward er von seinem Herrn Vater aufs sorgfältigste erzogen und zur Tugend und Gottseeligkeit angeführet: Dem auch darin seine zweite Ehegenossin, die Frau Stiefmutter unsers Wohlseeligen, Frau Anna Christina Lenten, eine Tochter Herrn Hugo Lenten, Königlich Dänischen Regierungsraths in Glückstadt, welche annoch bei uns im Seegen lebt, und welche der Herr noch lange erhalten wolle; treulich und liebe reich Hülffe leistete. Nachdem er die ersten Jahre der Kindheit zurück gelegt hatte; so gab ihm sein Herr Vater verschiedene geschickte Lehrmeister zu, und Herr Gottfr. Bärich, aus Danzig, der nachher in seiner Vaterstadt das Rectorat an der Catharinen Schule erhalten; Herr Wam aus Liefland, der in seinem Vaterlande Prediger geworden; Herr Immanuel Rühn, aus Colberg in Pommern, der als Candidat des Predigtsamts in Danzig an der Pest gestorben; Herr Daniel Mannius, aus Elbingen, der von hieraus nach seine Vaterstadt zum Prediger berufen, und von dem seligen Herrn Superint. Quistorp selbst noch hier in der Kirchen zu St. Marien zum Predigtamt eingeweiht worden; aber wenige Jahre darnach zu

B

Elbingen

Elbingen wider verstorben ; alle diese haben nach einander an ihm und seiner Unterweisung nicht ohne Frucht gearbeitet. Durch dieser Männer getreue Anleitung gelangte er denn auch zu der Fähigkeit, daß er sich mit Nutzen auf die höhern Wissenschaften legen konnte, und er ward auch wirklich 1708 am 1sten Septemb. von dem damahligen Rector der Academie Herrn Heinrich Christian Tiessen unter die Academischen Bürger aufgenommen, und sein Name in die Matricul eingeschrieben. Seine nicht weniger, als seines Herrn Vaters Absicht war dabei, nicht so wohl, daß er die Studien sein Hauptwerck seyn lassen, und ihnen allein sein Leben widmen sollte; als vielmehr, daß er sich in den Stand setzte, mit zulänglicher Geschicklichkeit vorerst eine Auditor oder Secretarstelle zu verwalten, und sich dadurch den Weg zu einem weitem Glück zu bahnen. Daher legte er sich denn auch für andern auch nur auf die Wissenschaft der Rechte, und besuchte die Vorlesungen des in seinem Leben sehr geschickten und gründlichen Rechtsgelehrten Herrn Doct. Mathias Steins mit vielem und unermüdetem Fleiß. Nachdem Er sich nun auf solche Art eine recht gute Kenntniß der Bürgerlichen Rechte und Geseze erworben hatte: So suchte Er auch Seines vorgedachten Entzwecks theilhaftig zu werden, und sich dem vorgesteckten Ziel zu nähern. Er trat deswegen 1710 eine Reise nach Copenhagen an; alwo Sein seliger Herr Vater an dem damahligen Herrn Geheimen Rath von Holslein einen großen Gönner, Er selbst aber einen mächtigen Beschützer und gewissen Beförderer hatte; und blieb daselbst biß 1711. Es würde Ihm auch nicht gefehlet haben, Sein Glück aldort auf eine angenehme Art zu machen: Wenn nicht Copenhagen in eben dem Jahr von einer wütenden Pest wäre ergriffen, und heimgesuchet worden. Denn dadurch ward Er gezwungen, sich wider von dannen weg, und in Sein Vaterland zurück zu begeben; insonderheit da S. Excellenz der Herr Geheime Rath, aus liebevoller Vorsorge für das Leben desselben, ihn alsobald, wie sich nur die ersten Spuren der Pest hin und wieder geäußert hatten, zu sich rufen ließen, und ihm den Rath gaben, nur bei Zeiten in Sein Vaterland zurück zu kehren, mit der Versicherung, daß Sie dennoch auch in der Abwesenheit für ihm sorgen wolten. Diesen wohlgemeinten Rath, den er billig als einen Befehl betrachtete, vollzoh er unter Wohlseeliger augenblicklich, begab sich auf ein segelfertig Schiff, und kam wieder alles Vermuthen um Johannis glücklich und gesund wider in Seines Vaters Hause an. In demselben blieb Er biß 1712; weil die Pest in Copenhagen noch immer fort wütete, und also auf der Seite noch nichts zu hoffen war. Endlich aber ergriff Er den Entschluß die Studien, und mit denselben zugleich Seine bisherige Absichten, fahren zu lassen, und sich dagegen der Kaufmanschaft zu widmen. Vermuthlich hat dazu der beständige Umgang mit Seinem damahligen Herrn Schwager, Herrn Wolter Stein, vornehmen Kaufund Handelsmann, und nach der Zeit C. E. Rath's hochansehnlichen Verwandten hieselbst, imgleichen das zureden desselben nebst der Betrachtung der wichtigen Vortheile, die aus der Handlung entspringen, nicht wenig beigetragen. Dieser Schluß ward auch alsobald vollzogen

vollzogen, und Sein gerühmter Herr Schwager nahm Ihn zu sich ins Haus, und führte Ihn recht brüderlich und treulich zur Wachsamkeit, und Überlegung und Kenntniß der Wahren und Vortheile bei der Handlung, und, kurz! zu allen Tugenden und guten Eigenschaften eines Kaufmannes an. Kaum war der Anfang zu diesem allen gemacht: so langte ein Schreiben von S. Exellenz, dem Herrn Geheimen Rath von Holsstein bei dem seeligen Herrn Superintendenten an, worin Dieselben sich erklärten, daß sich jetzt verschiedene bequeme Gelegenheiten zur Beförderung seines Herrn Sohns, unsers Wohlseeligen, darböten; daß dieser, wenn er noch bei seinem ehemahligen Wunsch verharre: zu dem Herrn Kriegscommissarius, Herrn Breitenow sich begeben, und bei demselben in verschiedenen Stücken eine kleine Anleitung nehmen möchte; und daß alsdann S. Exellenz ihm solch ein Glück verschaffen wolten, damit er vollkommen könnte vergnügt seyn. Jedoch, der Wohlseelige hatte in der kurzen Zeit, die er bei der Kaufmanschaft zugebracht, schon so vielen Geschmack an derselben gefunden, daß er sich nicht entschließen konnte, solche wider zu verlassen, nachdem er einmahl dazu gegriffen hatte. Er verblieb demnach, nachdem er die ihm in Dennemarck bestimmte Bedienung mit unterthänigem Dancß verbethen hatte, standhaft bei der Handlung, und faßete die Grundsätze derselben mit gar leichter Mühe; also, daß er schon 1713 eine Reise nach Holland in den Geschäften seines Herrn Schwagers übernehmen, und diese daselbst besorgen konnte. Er kam auch noch in eben demselben Jahre, nach wohlverrichteten Sachen glücklich wider zu Hause: Doch mußte er auf der Rückreise einen entsetzlichen Sturm ausstehen, worin das Schiff dem Schiffbruch, und alle darin befindliche dem Untergang so nahe waren, daß sie sich nur sehr kümmerlich, und mit dem Verlust der halben Ladung, die ins Meer geworffen ward, retten mußten. Im folgenden 1714 Jahr that er eine Reise nach Frankreich; wo er auch den Winter durch verblieb, und theils seines Herrn Schwagers, theils Seine eigene Geschäfte besorgte. Hier mußte er auf der Hinreise eben das Schicksal wie im vorhergehenden Jahr erfahren; Indem das Schif von einem heftigen und lange anhaltendem Sturm überfallen, und, nachdem man die Anker hatte kappen müssen, mit augenscheinlicher Gefahr des Schiffsbruchs von Wind und Wellen lange hin und her getrieben ward: Bis es endlich sehr beschädigt einen Engelländischen Hafen erreichte, und in denselben einlief. Die Rückreise hingegen war frei von gefährlichen Zufällen, und die Hand des Höchsten, die über ihn war, führte ihn zu Anfang des 1715 Jahres gesund und glücklich wider zu seiner Heimath. Nunmehr hatte er sich, so wohl auf diesen seinen Reisen, als auch unter der Anleitung seines Herrn Schwagers, und bei dem Aufenthalt bei demselben, so viel Kenntniß und Erfahrung gesamlet, daß er es getrost wagen durfte, einen eigenen Handel anzufangen, und durch denselben sein Glück zu machen. Zu dem Ende ward er noch in diesem 1715 Jahre alhie Bürger, und wählte sich zu seiner Gehülfin und Ehegattin die weiland Hochedle vielEhr und Tugendbegabte Demoiselle Anna Maria Bergen; Mit welcher er auch auf sein Anhalten zu Ende des Julius versprochen ward. Dies wohlgetroffene Ehebündniß erweckte bei seinen Eltern und

Verwandten ein allgemeines Vergnügen; Insonderheit war es seinem seeligen Herrn Vater eine herzhliche Freude, daß er nunmehr einen von seinen Herrn Söhnen in einer Stadt bei sich sollte wohnen sehen, bei dem er eintreten und ruhen könnte, wenn er durch seine viele Amtsgeschäfte vermüdet worden. Allein dieses Glückes und der Erfüllung seines Wunsches ward derselbe nicht theilhaftig. Denn noch vor der Verlöbniß befiel ihn eine schwere Kranckheit, die ihn auch am 19ten August aus dem Lande der Lebendigen hinweg nahm. Durch diesen schmerzlichen Todesfall seines Herrn Vaters ward der Wohlseelige genöthiget, die Hochzeit mit Seiner neuen Liebsten bis in das folgende Jahr zu verschieben. Wir werden von Seinem Ehestande mit dieser Seiner ersten Ehegenossin und dem Geschlecht und den Vorfahren derselben, nachher noch, verschiedenes zu gedencken, Gelegenheit nehmen: wenn wir nur zuvor von Seinem Bürgerstande und den vortheilhaften Veränderungen desselben etwas werden angemercket haben. In demselben hat er sich durch Seine Unverdroßheit, Treue und Redlichkeit immer von einem Ehrenamte zu den andern den Weg gebanet. Bald Anfangs ward er in das Collegium der Hundertmänner aufgenommen. Darauf erhielt er auch die Stelle eines Casen Vorwefers: Und 1733 am 26sten Jenner ward Er von E. E. Rath, mit Einwilligung der Ehrliebenden Bürgerschaft, an Herrn Peter Christoff Scharffensbergs Stelle, zum Vorsteher am Waisenhanse ernant. Doch diese Stelle eines Vorstehers bekleidete er nur eine gar kurze Zeit: Indem E. E. Rath, der gegen Seine Verdienste empfindlich war, ihm einen Monath darnach schon etwas ansehnlicheres bestimmte, und ihn der Ehre, in das vortrefliche Collegium desselben aufgenommen zu werden, würdig erkante. Vergestalt ward Er denn am 24sten Febr. als an dem dazu bestimmten Mathiastage in voller Rathsversammlung, und durch eine ordentliche Wahl, nebst fünf andern Herren, zum hochansehnlichen Mitgliede E. E. Rathes erkohren, und würcklich als ein solches eingeführet. Von der Zeit an bis hieher, in die Zehn Jahre, hat er sich bei mannigfaltigen Begebenheiten und Zufällen, um Seine Vaterstadt und um das Gemeine Beste durch Seine Wachsamkeit und durch Seinen Eifer hochverdient gemacht, und verschiedene wichtige Aemter der hiesigen Rathspersohnen, zu welchen er sich stufenweise erhoben, anfangs bei der Kriegscassen, und darnach beim Gericht, beidesmahl bald als Assessor, bald als Präses, sehr rühmlich und mit allgemeinem Beifall verwaltet. Endlich am verwichenen Mathiastage des jetzt laufenden Jahres, bei der gewöhnlichen Umsehung der Aemter, ward er auch zum Assessor beim Gewette ernannt; und auch in der Bedienung würden, außer allem Zweifel, seine Verdienste groß und sichtbar geworden seyn: Woferne die Vorsicht nur seinem Leben ein längeres Ziel gestecket hätte. Allein so konnte er gedachtes Assessorat nicht einmahl antreten; Indem der Tod ihn mitten in dem Lauff seiner Verdienste und seines Ruhms ereilte, und in die Ewigkeit hinvegrückte.

Berehlicht hatte sich der Wohlseelige zu zweien mahlen. Seine erste Ehegattin war die vorgedachte hochedle, viel Ehr und Tugendbesobte Demoiselle Anna Maria

ria

ria Bergen. Ihr Herr Vater war Herr Jacob Berg, ein vornehmer Kauf und Handelsmann, welcher 1663 geboren, und 1727 am 18ten Junius wider seelig entschlafen ist; Ein Sohn Herrn Jacob Bergs, der auch sonst Steigebarch geheißen, und anfangs das Landgut Steinbeck, nachher aber Evershagen pachtweise bewohnet hat. Weiter ist keine Nachricht von ihren Vorfahren Väterlicher Linie vorhanden.

Ihre Frau Mutter ist die annoch, Gott gebe lange! lebende Christliche Wittwe, Frau Anna Elisabeth Lischowen, welche am 3ten Junius 1666 geboren, und ihren seeligen Eheliebsten 1690 am 28sten August vertrauet worden. Der Herr erhalte solche, zur Freude und zum Trost ihrer Kinder und Zahlreichen Kindes Kinder, noch viele Jahre!

Ihr Herr Großvater Mütterlicher Linie ist gewesen Herr Friedrich Lischow, ein Kaufmann und Gewürzhändler hieselbst, welcher 1640 geboren, und 1690 um Fastnacht gestorben ist. Dieser hat zwei Frauen gehabt. Die erste war Anna Bernsen, eines Stralsundischen Kaufmanns Tochter, und 1647 geboren. Sie ward mit ihm Verheirathet 1663, und starb 1672. Er zeugte mit ihr eine Tochter, die vorbelobte Anna Elisabeth, und einen Sohn, Johann Friedrich. Der letztere ward 1668 geboren, und starb, nach einer kurzen Ehe mit der Wittwe Camrathen, in Carlsrona 1700. Die andre Frau ist gewesen Margaretha Catharina Geismars, Herrn Michael Geismars, eines hiesigen Rathsverwandten Tochter. Sie ist ihm vertrauet 1673, und 1691 wiederum todesverblichen. Diese hat ihm folgende fünf Kinder geboren 1) Margareta Catharina, geboren 1674 am 27sten August, und Herrn Ulrich Friedrich Otto Prediger zu Golsbe 1704 am 1sten Advents Sontage vertrauet. Sie ist aber durch Seinen Tod 1716 schon in den Wittwenstand gesetzt, und hat sich nach der Zeit wider hiesher nach Rostock begeben. 2) Maria Sophia, welche 1676 geboren und 1714 unverehelicht gestorben. 3) Gertrud. 4) Mareus, der 1714 zu Königsberg verstorben. 5) Gerdrut.

Der Eltervater, und die übrigen Voreltern der ersten Eheliebsten unsers wohlseeligen in aufsteigender Mütterlicher Linie, von welchen vier bekant sind, führen alle den Namen Marcus Lischow. Da sich von diesem, ehemahlen sehr angesehenen, Geschlecht, beinahe seit hundert Jahren, keine Programmata, oder andre gedruckte Nachrichten finden; da alhier, so viel wir wissen, keine Männliche Lischowen mehr leben; Und da es also mit den beiden, noch lebenden, Frauen Töchtern Herrn Friederich Lischows gänzlich aufhören, und zu Ende gehen wird: So düncket es uns höchstbillig, das Andenken desselben bei dieser Gelegenheit zu erhalten, und die Nachrichten von dennoch übrigen, vier Lischowen, die uns bekant geworden, alhie beizubringen. Sie sind aber folgende.

Marcus Lischow, ein vornehmer Bürger und Sechszehender hieselbst, und des vorhergehenden Vater. Er war 1604 am 4ten Octobr. geboren, und ist
E am

am 13ten Decembr. 1653 gestorben. Die erste Frau desselben hieß Gertrud eine Tochter Joachim Sassen, hiesigen Deconomus, und Gertrud Albinen, Doct. Johann Albinus, eines geschickten Rechtsgelehrten und Mecklenburgischen Raths, Tochter. Ihr Vater Joach. Sasse zeugete in allen vier Kinder 1) diese Gertrud, Lüschorws Ehefrau. 2) Sophia, welche 1635 am 25sten Febr. verstorben. 3) Anna, Herrn Dieterich Wolfrath, eines hiesigen Rathsverwandten, Ehefrau seit dem 31sten Octob. 1648, die aber demselben 1651 am 21sten April wider abgestorben ist. 4) Bernhard Sassen, nach der Zeit Bürgermeister in Sternberg. Ihre Mutter, Gertrud Albinen, heurathete, nach ihres ersten Mannes Tode, Herrn Friederich Munderick, Protonotar und Registrator des Hofgerichts, starb aber bald darnach. Diese Gertrud Sassen ward aber an Marcus Lüschorw 1627 verheürathet, und gebahr ihm zehn Kinder. 1) Anna, die 1651 Bernhard Gerckens, Ehefrau ward. 2) Marcus, 3) Gertrud, 4) Catharina, 5) Sophia, 6) Elisabeth, welche Herr Peter Koloff, damahls Prediger zu Pantlis, nachmahlen alhie zu St. Petri Pastor, nach Ableben seiner ersten Frauen Elisabeth Tarnowen aus Greifsmühlen, 1668 ehelichte, und 1678 durch den Tod verlor (S. Etwas von Gel. Rost. Sach. 1741. p. 147. 148) 7) Friederich, dessen wir schon erwühlet, 8) Margareta, 9) Joachim 10) Emerentia. Die andere Frau Marcus Lüschorws war Maria Kölgowen, eine Tochter Balthasar Kölgowen, hiesigen Bürgers, und Ursula Drevesen; deren aelteste Schwester Elisabeth Kölgowen Magister von Lohse, Predigern zu St. Catharinen alhie, Ehegenossin war. Sie zeugte mit ihrem Manne einen Sohn, Johann Bernhard Lüschorw, welcher Prediger zu Prierau in Pommern geworden ist.

Marcus Lüschorw, des vorigen Vater, und seit 1630 ein hiesiger Rathsherr, ist 1656 gestorben. Seine erste Frau war Anna Heins, welche in ihrem 25sten Jahre starb; Nachdem sie ihm den vorhergehenden Marcus Lüschorw gebohren hatte. Seine andere Frau aber hieß Regina, und war eine Tochter, Jacob Krauthofs, Bürgermeisters in Neubrandenburg, und Reginens, welche Doct. Friederich Heinius, ein hiesiger Rechtsgelehrter und Bürgermeister, mit Anna Dobbins gezeuget hatte. Sie gebahr ihm vierzehn Kinder, welche mehrentheils zeitig wider verstorben sind. Bekannt sind von denselben folgende. 1) Anna, gestorben 1614. 2) Bernhard, gest. 1615. 3) Daniel, gestorben 1619. 4) Friederich, gest. 1629. 5) Elisabeth, eine Ehefrau Heinrich von Münsters, eines hiesigen Bürgers, der 1599 am 13ten Merz gebohren und am 27sten Febr. 1638 gestorben ist: nachdem sein Vater Heintr. von Münster, Vorfteher zu St. Marien hieselbst, ihm 1636 in die Ewigkeit vorgegangen war. Er hatte drei Frauen; nemlich Elisabeth, eines hiesigen Bürgers, Joach. Schnöckels, Tochter seit 1620; eine Mutter von sieben Kindern, welche 1631 am 16ten Junius nebst zwei Kindern beerdiget ward; Christinen, Adam Saltermanns, eines Güstrowischen Kaufmanns Tochter von 1632 bis 1633; Elisabeth Lüschorwen, die 1636 auf Advent mit ihm verehliget ward. 6) Margareta, gest. 1638. 7) Johann Bernhard.

Marcus

Marcus Lüschor, des Rathsverwandten Vater, und von 1571 bis 1601, da er gestorben ist, alhie Professor der Rechte. (S. Etwas von Gel. Rost. Sach. 1737. p. 276. 827. 1738. p. 728. 1739. p. 838) Er hatte zur Ehe **Elisabeth**, eine Tochter **Barthold Kirchows**, Rostock'schen Bürgermeisters, und eine Schwester, **Doct. Lorenz Kirchows**, eines Rostock'schen Rechtsgelehrten und Hochfürstlichen Rath's, und **Lambert Kirchows**, eines Rostock'schen Rathsherrn. Mit dieser **Elisabeth** hat er gezeugt vier Kinder 1) **Anna**, die 1581 gebohren worden, und zum ersten Mann von 1599 bis 1612 **Balthasar Sahn** gehabt. Ihre Kinder mit diesem Manne sind unter andern, **Balthasar Sahn**, der 1602 gebohren, mit **Anna Peter Rissen**, der vernunftlehre Prof., 1625 verehlicht worden, und 1628 am 1sten Jenner gestorben ist; **Marcus Sahn**, welcher 1603 gebohren, mit **Margareta, Jac. Strömans** eines Rostock'schen Rath's Herrn Tochter verehlicht worden und 1638 am 11 Julius verschieden ist; **Elisabeth**, **Doct. Friedrich Geinius** des jüngern eines Professoris Vicarii, der 1629 am 11ten May gestorben, Ehefrau. Sie ist zu Lübeck 1630 im Decemb. verschieden. Nach dem Tode ihres Mannes schritt diese **Anna** zur andern Ehe mit **Doct. Albrecht Hein**, einem Rechtsgelehrten, und starb 1632 im Febr. 2) **Margareta**, die 1576 gebohren, und am **Johann Groten** einen Rostock'schen Rathsherrn 1599 verheurathet ward, den sie aber 1618 am 8 Merz wider verlohrt. Mit ihm hat sie gezeugt **Johann Groten**, den sie 1602 zur Welt gebahr, und welcher 1628 mit einer Tochter **Heinrich Stallmeisters**, Hochfürstlich Mecklenburgischen Rath und Canklers, verheurathet ward, und 1649 gestorben ist. Sie selbst starb 1627 am 11ten Merz. 3) **Elisabeth**, die mit **Hermann Leucken** einem Rostock'schen Rathsherrn von 1616 bis 1622 im Ehestande gelebt hat, und 1625 verstorben ist. 4) **Marcus Lüschor**, den Fuch vorher angeführten Rathsherrn. **Mag. Marcus Lüschor**, des nur ebengedachten Rath'sgelehrten Vater, und von 1530 an Rostock'scher Rathsherr (S. Grapens Evangel. Rost. p. 93.) Zur Ehe hatte er **Margareta**, des Bürgermeister **Bernhard Brohns** Tochter, und zeugte mit derselben **Marcus Lüschor**, den Rechtsgelehrten, und **Wendula**, **Nicolaus Fresen**, eines Rostock'schen Rathsherrn, Ehefrau.

Dies sind die ansehnlichen Vorfahren, wovon die erste Eheliubste des Wohlseeligen Rathsverwandten Quistorps entsprossen ist. Ihre Eltern hatten außer dreien Söhnen, wovon der aelteste, **Johann Jacob** 1691 am 3ten Junius gebohren war, und 1695 am 28sten Jenner wider verstorben ist; die übrigen beiden aber, **Herr Johann Heinrich Berg** geb. 1693 am 8ten Jenner; **Johann Friedrich Berg** geb. 1698 am 22sten Merz alhier im blühenden Wohlstand und vergnügter Ehe leben, nur diese einzige Tochter. Diese war unter den Kindern die dritte in der Ordnung, und 1695 am 31sten Octob. gebohren. Dem Wohlseeligen aber ward sie 1716 am 7 May durch die Priesterliche Einsegnung zugeführt, und lebte darauf mit ihm in einer friedfertigen und liebeichen Ehe; In welcher sie auch eine fröhliche Mutter von acht Kindern ward, die nach der Ordnung also auf einander folgen.

- 1) Johann Jacob geb. 1716 am 29sten Merz, der jetzt der Weltweisheit und freien Künste Magister und der Deutschen Gesellschaft in Jena Mitglied ist, und sich alhier, so wohl auf der Cangel, als in der Academie mit Lesen und disputiren mit vielem Ruhm hervor thut.
- 2) Bernhard Friedrich geb. 1718 am 11ten April, welcher gleichfals der Weltweisheit und freien Künste Magister ist, und im Predigen nicht minder, als im Lesen seinem Herrn Bruder an Fleiß und Geschicklichkeit nichts nachgiebet.
- 3) Walter Heinrich geb. 1719 am 16ten Merz, starb schon am 7ten Aprill wieder.
- 4) Lorenz Gottfried geb. 1720 am 8ten Junius, welcher rühmlich den Fußstapfen seines seligen Herrn Vaters nachwandelt, und die Kaufmanschaft, die er in Stralsund erlernet, ieko in Stockholm mit vielem Glücke treibt.
- 5) Theodor Johann geb. 1722 am 11ten April; ein Eifriger und geschickter Liebhaber der Rechte, und ein Mensch von großen Hoffnungen, der seine alhie angefangenen Studien aniekt in Leipzig mit besondern Fleiß fortsetzet.
- 6) Anna Sophia geb. 1724 am 22sten August; eine wohlgezogene und angenehme Demoiselle.
- 7) Peter Heinrich geb. 1725 am 6ten Novemb. lebte nur bis zum 12ten desselben Monaths.
- 8) Margaretha Catharina geb. 1727 am 27sten Merz; gleichfals eine häusliche, Tugendhafte und angenehme Demoiselle.

Sie, die fruchtbahre und gesegnete Mutter dieser Kinder, und seine iederzeit herzlich geliebte Ehegattin verlorh der Wohlseelige 1731 am 4ten Junius, indem der Tod solche nach einer kurzen aber heftigen Krankheit von ihm trennete, und ihn dadurch in den Witwerstand und in die schmerzlichste Bekümmerniß versetzte. Die Last für die Haushaltung und die Sorge für die Erziehung seiner Kinder, die ihm solches bis an ihr seliges Ende treulich hatte tragen geholfen, fielen damahls ganz auf ihn allein; Und diese nöthigten ihn nach zurückgelegten Trauerjahr auf ein anderweitiges Eheverbündniß zu gedencken. Seine vernünftige Neigung fiel dabei auf die Hochedle Viel Ehr und tugendbelobte Demoiselle Regina Dorothea Burgmanns, welche 1695 am 25sten Junius gebohren, und iekt durch den Verlust ihres geliebten Ehegatten zu einer trostlosen Witwe gemachet ist. Ihr Herr Vater war Herr Mag. Jacob Burgmann, der Griechischen Sprache alhie Profefor, und an der Kirchen zu St. Nicolaus Pastor, der zu Bahn ohnweit Stetin 1659 am 18ten August gebohren worden und hieselbst 1724 am 28sten Merz gestorben ist; da ihm denn unser Weltberühmte Herr Doct. Uepin und der selige Doct. Köpken, jener als Rector der Academie, dieser als Decanus der Philosophischen Facultet, die Programmata geschrieben. Ihre Frau Mutter aber hieß Frau Margaretha Catharina Beselinen, geb. 1670 am 8ten April, verheürathet 1694 am 13ten Septemb. gestorben 1731 am 21sten Febr. da ihr der seel. Herr Doct. Weidner als Rector das Programmata geschrieben; und war eine Tochter Herrn Doct. Johann Christian Beselins, Ihro Hochfürstl. Durchl. Herzog Friederich Wilhelms Geheimten Raths, und

Anna

Anna, Doct. Heinrich Khanen, hiesigen Rechtsgelehrten und Consistorialraths Tochter. Ein mehrers von dem vornehmen Geschlecht dieser zweiten Eheliebsten des Wohlseeligen, imgleichen von ihren Herrn Brüdern, bei zu bringen, wird unnöthig seyn. Die letztern haben durch ihre Gelehrsamkeit und vortrefliche Schriften den Ruhm ihres Namens bereits weit über die Mauren Rostocks und über die Grenzen Mecklenburgs ausgebreitet. Wer aber von dem erstern mehrere Nachricht verlangt, der findet solche in dem angeführten Programmatibus. Wir bemerken daher nur noch, daß die jetzige Frau Witwe mit ihrem seeligen Herrn Eheliebsten 1732 am 17ten Septemb. verbunden worden, und seit der Zeit bis hieher, in einer vergnügten Ehe gelebet hat. In derselben hat auch Sie den Segen des Höchsten an sich erfahren, und 1733 am 12ten Decemb. eine Tochter, Margareta Christina zur Welt geböhren; ein muntres, artiges, und wohlgesittetes Kind, das jetzt zur Freude und zum Trost ihrer Frau Mutter vortreflich aufwächst.

Man siehet aus diesem allen, daß es dem Wohlseeligen an mancherlei Vortheilen, Segen und Glückseligkeiten nicht gefehlet, und daß er mit Recht aus mehr als einem Grunde, den Reichthum der Göttlichen Güte habe erheben und preisen können. Allein auf der andern Seite widerumb haben ihn auch, nach dem Wechsel, dem wir unterworfen bleiben, so lange wir hie auf Erden wallen, mannichfaltige Widerwärtigkeiten, und Unglücksfälle, und Leiden betroffen. Wir rechnen billig dahin die langwierige Kranckheit, die ihn allmählig verzehret, und in den Sarg geworffen hat. Bei nahe zehn Jahre lang hat er dieselbe schon mit sich herumgetragen: Und ohngeachtet sein seeliger Herr Schwager Herr Doct. Peter Christoph. Burgmann, und nach dessen, vor einem Jahr, leider! erfolgten Absterben, unser berühmter Doct. Georg Christoph Decharding, weder Fleiß noch Heilungsmittel gespahret; So haben sie dennoch dadurch nichts weiters ausgerichtet, als daß sie den völligen Ausbruch derselben bis hieher gehalten: Indem es nicht möglich war, solche aus dem Grunde zu heben. Den schärfsten Angriff derselben mußte er gemeinlich den Winter über aushalten: Doch pflegte er sich auch im Sommer wieder in etwas zu erhohlen. Allein den letzten verwichenen Sommer wolten sich die Kräfte nicht wider, wie sonst, bei ihm finden, und gleich zu Anfange des Herbstes ward er gezwungen, sich eingezogen, und im Zimmer zu halten. So ging es den ganzen Herbst und Winter durch; da er sich denn beständig nach dem Frühling sehnete, in der Hoffnung, daß die Ankunft desselben auch den Anfang zur Besserung mitbringen würde. Jedoch im Rath des Höchsten war es ganz anders beschloßen. In der Mitte des Merken befiel ihn ein heftiges und ohne Aufhören anhaltendes Fieber, womit sich Krämpfe und Bespannungen vergesellschafteten, die ihn voller Angst aus dem Bette trieben und lauter schlaflose Nächte verursachten und nebst einem höchstbeschwerlichen und starcken Husten alle noch übrige Kräfte raubeten, und ihn gänzlich ausmergelten. Aus diesen unfehlbaren Vorboten des Todes merckte der Wohlseelige die Herannäherung seines Endes alsobald: Daher richtete er auch alle seine Gedancken da-

D

hin

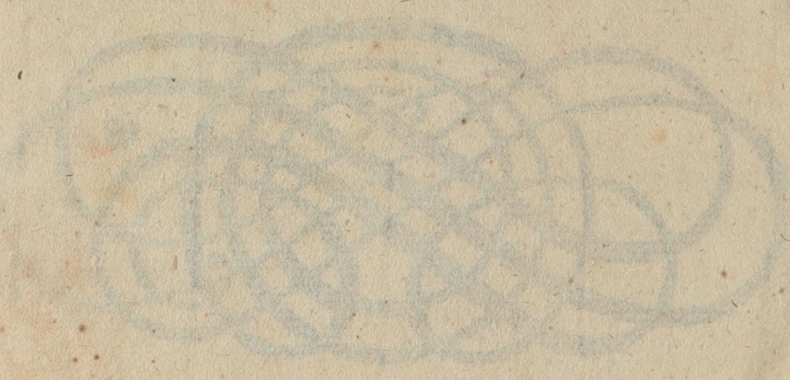
hin, wie er sich dazu geschickt machen, und bei dem Schluß seines Lebens einen gereinigten und geheiligten Geist in die Hände seines Erlösers befehlen könnte. Schon am Sonntage Oculi empfing er durch das Amt seines Herrn Beichtvaters Herrn M. Johann Heinrich Lehmanns hochverdienten Pastors der Kirchen zu St. Nicolaus, der sich auf sein Bitten zu ihm bemühet hatte, zur Versiegelung seines Glaubens, den Leib und das Blut seines Heilandes. In den noch übrigen Tagen seines Lebens rief er, theils selbst den Höchsten inbrünstig um ein seliges Ende an, theils erquickte er sich an den Ermunterungen und dem Gebet des vorgerühmten Herrn Pastor Lehmanns, der so gütig war, daß er ihn niemahlen lange verließ. Endlich am 28ten März Abends um 8 Uhr beschloß er unter dem Gebet der Umstehenden und unter dem Zuruf und Einsegnung seines Herrn Beichtvaters bei vollem Verstande und ohne einige Ungebehrde in einem Alter von 52 Jahren und 8 Wochen sanft und selig sein rühmlich geführtes Leben.

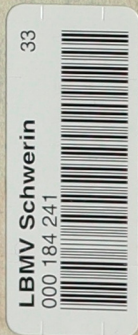
Er war sonst von solch einem Gemüthe, und von solchen Eigenschaften, daß er zum Gemeinen Besten, und zum Nutzen seiner Vaterstadt, gleichsam schien gebohren zu seyn, und daß er nothwendig die Gewogenheit aller Redlichen, die Liebe seiner Amtsgehülffen, seiner Freunde, und Angehörigen, und die Ehrerbietung der Niedrigen davon tragen mußte. Er war munter aufgeweckt und ohne Verstellung im Umgange; Igefällig und willig zu allen Arten der Liebespflichten; un^{ter} eigennützig in seinen Dienstleistungen, und brauchte dazu keinen andern Bewegungsgrund, als die Bedürfnis anderer, frei vom Neide bei dem bessern Stücke seiner Mitbürger; Uermüdet, so wohl in den Bemühungen um das Wohl der Stadt als in seinen besondern Geschäften. Ein zärtlicher und getreuer Ehegatte; Ein Liebreicher und um seine Kinder allezeit besorgter Vater, und gegen Nothleidende stets mitleidig und milde. Er liebte nichts so sehr, als Redlichkeit und Tugend, Aber Ungerechtigkeit und Unbilligkeit, sie möchten ausgeschmückt werden, wie sie wolten, so blieben sie ihm doch allezeit verhaßt und abscheulich. Er war ein Freund der Bürger, und in was für Umständen und Zufällen es auch seyn möchte, gegen dieselben nimmer rauh und harte. Er liebte seine Ehre, und sein Ansehen: Aber ohne Hochmuth, und ohne andere zu verachten und zu verkleinern. Er suchte sein Haus zu versorgen: Dennoch aber unterdruckte er niemand, verdrang auch für sich keine bessere, noch breitete offene Hände nach Geschenken aus. Und bei dem allem, welches das wichtigste ist, war er ein aufrichtiger ungeheuchelter Christ, und ein eifriger Verehrer seines Gottes. Man darf ihn nur gekant haben, um uns das Zeugnis zu geben, daß wir nicht zu viel von ihm schreiben. Doch wem er unbekant geblieben ist, der wird den Beweis von diesem allen gar leicht in dem allgemeinen Bedauern unserer Einwohner, das ihm noch bis in seine Gruft nachfolget, finden können.





[Faint, illegible text, likely bleed-through from the reverse side of the page]







en. Ihr Herr Vater war Herr Jacob Berg, ein vornehmer Kauf und
mann, welcher 1663 geboren, und 1727 am 18ten Junius wider see-
lafen ist; Ein Sohn Herrn Jacob Bergs, der auch sonst Steigebarch
, und anfangs das Landgut Steinbeck, nachher aber Evershagen pachte-
bohnet hat. Weiter ist keine Nachricht von ihren Vorfahren Väterlicher
handen.

re Frau Mutter ist die annoch, Gott gebe lange! lebende Christliche
Frau Anna Elisabeth Lischowen, welche am 3ten Junius 1666 geboh-
d ihren seeligen Eheliebsten 1690 am 28sten August vertrauet worden.
Er erhalte solche, zur Freude und zum Trost ihrer Kinder und Zahl-
Kindes Kinder, noch viele Jahre!

Herr Großvater Mütterlicher Linie ist gewesen Herr Friedrich Lischow,
mann und Gewürzhändler hieselbst, welcher 1640 geboren, und 1690
nach Ostbathen ist. Dieser hat zwei Frauen gehabt. Die erste war Anna
fundischen Kaufmanns Tochter, und 1647 geboren. Sie
rathet 1663, und starb 1672. Er zeugte mit ihr eine Toch-
na Elisabeth, und einen Sohn, Johann Friedrich. Der
gebohren, und starb, nach einer kurzen Ehe mit der Wittve
crona 1700. Die andre Frau ist gewesen Margaretha
, Herrn Michael Geismars, eines hiesigen Rathsverwands
ihm vertrauet 1673, und 1691 wiederum todesverblichen.
e fünf Kinder geboren 1) Margareta Catharina, geboren
gust, und Herrn Ulrich Friedrich Otto Prediger zu Gols-
vents Sontage vertrauet. Sie ist aber durch Seinen Tod
Bittwenstand gesetzt, und hat sich nach der Zeit wider hie-
eben. 2) Maria Sophia, welche 1676 geboren und
estorben. 3) Gertrud. 4) Marcus, der 1714 zu Königsberg
rut.

und die übrigen Voreltern der ersten Eheliebsten unsers wohl-
er Mütterlicher Linie, von welchen vier bekant sind, führen
arcus Lischow. Da sich von diesem, ehemahlen sehr an-
st, beinahe seit hundert Jahren, keine Programm-
druckte Nachrichten finden; da alhier, so viel wie
nliche Lischowen mehr leben; Und da es also mit den
en, Frauen Töchtern Herrn Friederich Lischows gänzlich
nde gehen wird: So düncket es uns höchstbillig, das Anden-
er Gelegenheit zu erhalten, und die Nachrichten von dennoch
owen, die uns bekant geworden, alhie beizubringen. Si

ow, ein vornehmer Bürger und Sechszehender hieselbst, und
Vater. Er war 1604 am 4ten Octobr. geboren, und ist
am

